

Pop

Auf Um- und Abwegen

Der 29-jährige Zürcher Sänger und Gitarrist Philipp Saner wurde mit Punk sozialisiert und hat Jazz studiert. Mit seinem Quartett Silent Neighbor interpretiert er nun aber Popsongs mit Cello, Klarinette, Schlagzeug und elektronischen Geräten auf ebenso eigenwillige wie unorthodoxe Weise. Pop auf Um- und Abwegen. Dabei schafft er es, scheinbar unvereinbare musikalischen Welten zusammenzubringen und in seinem Pop-Kosmos zu versöhnen. *Stefan Künzli*

Silent Neighbor: Tired Of Your Smile.

Krimi

Letzte Ausfahrt Amsterdam

Es ist eine kleine schmutzige Geschichte, die Frank Göhre in seinem neuen Social Noir «Verdammte Liebe Amsterdam» erzählt. Doch wie es der deutsche Altmeister versteht, die Story seines Protagonisten Köster, der sich auf die Suche nach dem Mörder seines Bruders macht – und dabei durch die trüben Kloaken Amsterdams und die seiner Familiengeschichte taucht –, unter Strom zu setzen, ist grosses Krimi-Kino. *Peter Henning*

Frank Göhre: Verdammte Liebe Amsterdam. Kriminalroman. Culturbooks. 158 Seiten.

Literatur

Lebenslüge mit falschem Vater

Ihr Lieblingsmensch Nico ist tot, Anna aber lacht an seinem Begräbnis. Gleich danach taucht ihr imaginärer Begleiter Ander auf – nach vielen Jahren wieder. Ein guter, rätselhafter Beginn. Das Leben kommt ihr vor wie Theater mit vertauschten Rollen. Der originelle Entwicklungsroman

führt im Rückblick in Annas Jugend. Sie sieht bei Gefahr Stinktiere und reist mit ihrem «Indianer»-Dickschädel allein in die USA. *Hansruedi Kugler*



Livia Anne Richard: Anna der Indianer, Roman, Cosmos-Verlag, 141 Seiten.

Game

Bonjour tristesse!

Als seine Freundin Wren vor seinen Augen von einem Monster entführt wird, fällt der Knabe Peet ins Koma. Daraus erwacht, findet er sich in einer anderen Welt wieder, die diffus und von Schatten beherrscht ist. Rätsel, Spinnen und anderes mehr stellen sich der Suche nach Wren in Weg. Aber es ist vor allem die Atmosphäre, die einem in «Neversong» zusetzt. Selten waren Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit in einem Game so greifbar wie hier. *Marc Bodmer*

Neversong, Serenity Forge, Apple Arcade.



Bild: Weber Verlag

Tipp der Woche

Kein Fluss grüner, keiner schöner

Seit einer Million Jahren fliesst die Aare aus den Alpen in den Rhein. Reisst Geröll mit sich, jährlich 13 500 Kubikmeter zum Beispiel in den Brienzersee. Ist mal kalt, mal warm, mal wild, mal trüb und immer nass. Jetzt bekommt sie ein Fanbuch, das alles über sie in schönster Grafik zeigt. Zum Beispiel eine Seite roter Ovale für die 500 Gummiboote (eines geplatzt), welche in der Hauptsaison pro Stunde zwischen Thun und Bern verkehren. In den Booten die Aare-Fans. Die Autorinnen, Kunsthistorikerin Stefanie Christ, Polygrafin Sabine Glardon und Texterin Maria Künzli, teilen sie 10 Typen ein. Darunter Partyseelöwen, die Nichtskenner im eiskalten Wasser oder die Fanatiker, die von der Aare schwärmen «wie Teenager von angesagten Popstars». Auf einer

Doppelseite kann man Aareabschnitte rätseln, gezeigt sind nur die Flusswindungen, schablonenhaft mit Aaregrün ausgemalt.

Auch Fakten ohne Klamauk haben die Autorinnen recherchiert: Das Wort Aare entstammt dem Indogermanischen. «Ora» bedeutete im dritten Jahrtausend vor Christus schlicht «fliessen». Kein Wunder, gibt es auch in Deutschland, Frankreich, Holland, England, Schottland und Spanien eine Aare. Überflüssig zu sagen, dass unsere die schönste ist und man dort bald wieder (ohne Ansteckungsgefahr) baden gehen kann. *Sabine Kuster*

«Liebe Aare, Ein grafisches Fanbuch über den schönsten Fluss der Welt», Weber-Verlag, 60 Seiten.

Tatort

Traumata und ihre Trigger

Wenn das Leben einem in die Magengrube boxt, reicht gewöhnlich tiefes Durchatmen und ein optimistischer Blick in die Zukunft. Hat es richtig weh getan, wird man aber irgendwann zurückschlagen. Und viel kaputt machen. Zweitere, tragische Wendung gibt dem «Borowski-Tatort» den Plot. Ein junger, flapsiger Polizeianwärterhaufen soll in der Polizeischule unter Aufsicht des kühlen Nordlichts Kommissar Borowski und seiner Kollegin Mila Sahin (Almila Bagriacik) eine Erstbefragung durchführen. Da ersticht Muster-Polizeischülerin Nasrin im Rausch vor den versammelten Kollegen völlig überraschend ihren Mitschüler Sandro im Rollenspiel.

So unrealistisch das «Tatort»-Regie debüt von Regisseur Hüseyin Tabak auf Papier daherkommt, so überzeugend sind die noch nicht auf «Tatort» gebürsteten Bilder. Die wegfallende Tätersuche schafft in den neunzig Minuten viel Raum für eine psychologisch einfühlsame Studie über Traumata und Triggerpunkte in einer Gemengelage aus Wut, Kontrollverlust, Verantwortungsdruck, Schuldgefühlen und Zähne mahlendem Ehrgeiz. Statt der Angehörigen steht die Täterin in ihrer Psychose im Zentrum.

Alte Geschichten haben übrigens auch den Cast bestimmt: Deutschrapper Sero, der den Titelsong beisteuerte und hier erstmals schauspielt, wurde von Almila Bagriacik ins Boot geholt. So kommts, dass Bagriacik, die Borowskis Kollegin spielt, im Duett mit Sero beweist, dass sie auch singen kann. Wenn alte Geschichten in eine neue drängen und warum man seiner Vergangenheit selten entkommt. Dabei thematisiert der «Tatort» das Milieu nur indirekt.

Julia Stephan



«Tatort» – «Borowski und der Fluch der weisen Mäwe». So, 20.05. SRF1. ★★★★★
Bild: srf

Getestet

Diese Schokolade ist wie Medizin

Wer hat ihn nicht, den eisernen Notvorrat an Schokolade irgendwo in einer Schublade oder einem Küchenschrank? Für schwierige Tage. Sie tut einem Gutes, wenn es sonst niemand tut. Sie muntert rezeptfrei auf. Es stimmt, dass Kakao die Aufputzmittel Koffein und Theobromin enthält. Und der Inhaltsstoff Tryptophan wird vom Körper ins Glückshormon Serotonin wandelt. Allerdings sind die Mengen sehr klein. Dass uns Schokolade glücklich macht, liegt wohl viel mehr am Geschmack und auch an der besonderen Konsistenz: Bei Körpertemperatur schmilzt sie. Und dass wir Schoko-

lade seit Kind als Belohnung kennen und verinnerlicht haben, dass sie uns glücklich macht. Placebo-Effekt nennt sich das.

Genau dies nutzen nun eine Anästhesieärztin und ein Hypnoterapeut aus Zürich für ihre Pralinen-Lancierung. Schon der Name ist effektiv: **Swiss Neuro-Chocolate**. Eine Schokolade, die gut fürs Gehirn ist? Nun ja, im sehr weiten Sinn. Die Pralinen seien «der süsse Weg zur Stärkung der Selbstheilung durch Autosuggestion», lautet die Beschreibung. Beim Geniessen solle sich der Placeboeffekt verstärken. Die



Päcklein mit drei Pralinen heissen «Traum süss», «Nur Mut» und «Zum Glück». Sie beinhalten Bachblüten, darunter Rosenöl, Lavendel sowie Chili und Ylang Ylang. Sie sind bio und fair produziert und schmecken ganz okay.

Die Idee ist gut – man kann auch selber Schokolade wie Medizin verpacken, um den Placeboeffekt zu verstärken. Wenn Sie eine Swiss NeuroChocolate verschenken, dann erwähnen Sie unbedingt den Preis. Denn was so teuer ist, muss wirkungsvoll sein, oder?

Sabine Kuster



Für wen? Gestresste Schleckmäuler.



Positiv Die Erfinder sprechen den Placeboeffekt direkt an. Den zu nutzen ist immer gut.



Negativ Der würzige Geschmack der Bachblüten darin ist nicht jedermanns Sache.



Preis/Leistung Fr. 7.50 für 27 g Schokolade ist Wahnsinn, aber gut für die Linie.